

# Marktgemeinderäte votieren für Bürgerhaus

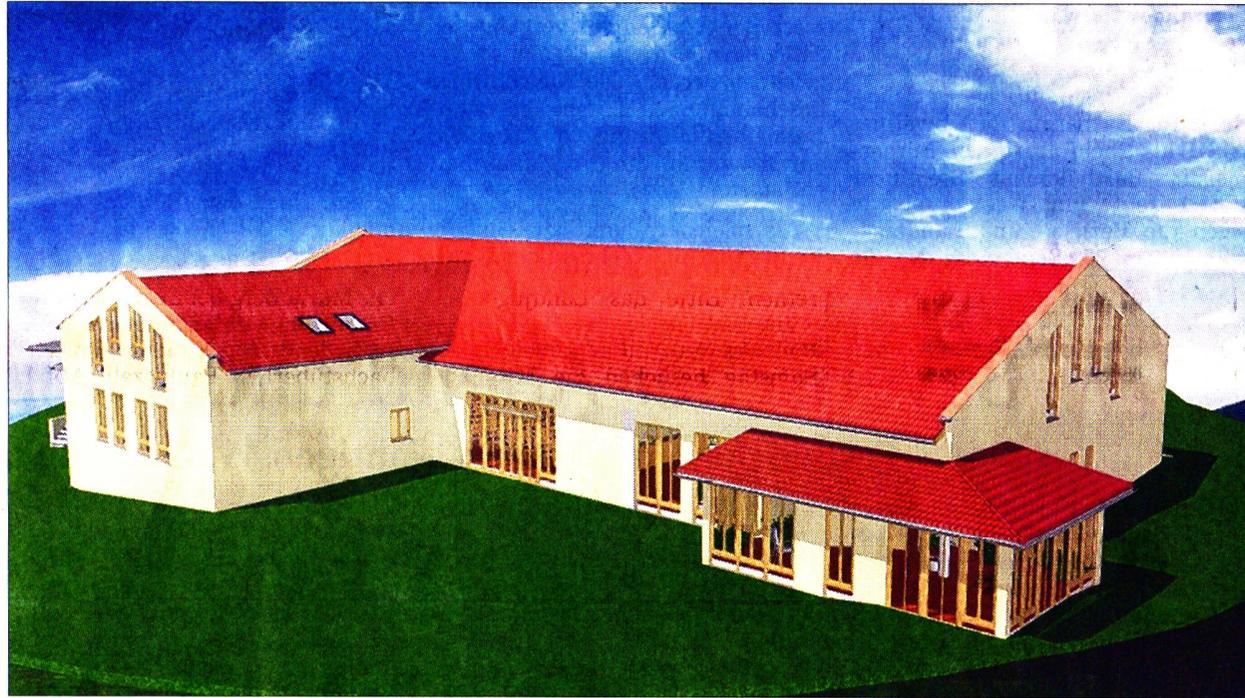
## Planer stellen einen überzeugenden Umbau des ehemaligen Neukauf-Gebäudes vor

Von Volker Klapdor

**Geisenhausen.** Der Marktgemeinderat hat am Dienstag mit zwei weitreichenden Beschlüssen die Schaffung eines Bürgerhauses auf den Weg gebracht. In namentlicher Abstimmung haben sich elf Markträte dafür ausgesprochen, die Verwaltung zu beauftragen, einen Bauantrag beim Landratsamt für den Umbau des ehemaligen Neukaufs in ein Bürgerhaus zu stellen. Darüber hinaus stimmten zwölf Markträte dafür, dass die Gemeindeverwaltung bis zur nächsten Sitzung einen Beschlussvorschlag zur Gründung eines Kommunalunternehmens oder Trägervereins erarbeitet.

Wesentlichen Anteil an diesen Voten kann den Planern zugeschrieben werden. Mit einer durchdachten Präsentation haben Paul Zellner als Entwurfsverfasser sowie die Projektanten Thomas Gandorfer als Statiker und Gerhard Gilch für den Bereich Heizung, Sanitär und Lüftung eine in allen Punkten geschlossene Umbaumaßnahme des in Rede stehenden Gebäudes vorgestellt. Die Anerkennungen gipfelten in der Aussage des zweiten Bürgermeisters Franz Wolfsecker (CSU), als er sagte: „Ich habe noch nie eine solche Planung in der Gemeinde gesehen. Planer und Projektanten haben ein Vorzeigobjekt für Geisenhausen entwickelt.“

Edgar Deinböck, Fraktionssprecher der SPD, hatte die von Marktrat Johann Staudinger (FWG) mit einem Antrag zu einer Bürgerbefragung eröffnete Diskussion mit der Feststellung begonnen: „Was uns hier vorgestellt wurde, ist großartig.“ Der Antrag zur Bürgerbefragung von Staudinger wurde im Übrigen mit 10:8 Stimmen abgelehnt. Das veranlasste den Antragsteller nach Vorliegen der Beschlusslage zu der Bemerkung: „Es



So könnte der Bürgersaal eines Tages aussehen.

tut mir leid. Ich hätte das Bürgerhaus gerne mitgetragen.“

Bürgermeister Robert Maier stellte bei seinen Einwendungen gegen das Bürgerhaus an geplanter Stelle die Kosten und aus seiner Sicht das Nichteinbeziehen der Vereine in den Mittelpunkt. Maier drückte seine Bedenken allgemein mit den Sätzen aus: „Es sind viele Dinge, die nicht geregelt sind. Den Bedarf eines Bürgerhauses für Vereine sehe ich nicht.“ Und seine Sorge klang so: „Wenn wir das jetzt verwirklichen, was machen wir dann mit dem alten Knabenschulhaus?“ Darüber hinaus teilte der Bürgermeister mit, dass der kommunale Prüfungsverband erklärt habe, für den laufenden Betrieb einer solchen Einrichtung wie das Bürgerhaus brauche man fünf Prozent der Investitionskosten.

Die Kosten im Allgemeinen und im Besonderen hatte zuvor bereits

dritter Bürgermeister Herbert Treuting (SPD) aufgeschlüsselt. Er verwies darauf, dass bei den im vorliegenden Kostenrahmen von 1,2 Millionen Euro bisher immer nur ein Angebot bewertet worden sei. Er begründete diese Vorgehensweise so: „Ich möchte eine saubere Gesamtsumme. Bei den Angeboten ist noch gehandelt worden. Am Ende werden die Kosten eher günstiger, aber nicht teurer.“ Als Vorsitzender des Forums Junge Musik, das im Übrigen mit seinem Vereinsvermögen einen wesentlichen Teil der Kosten trägt, sagte Treuting: „In den Gesamtkosten sind noch nicht die möglichen Eigenleistungen berücksichtigt.“ Marktrat Deinböck griff im Zusammenhang mit den Unterhaltskosten auf das Beispiel Johannesbrunn zurück. Dazu stellte er fest: „Ich glaube, es wäre gut, wenn das Bürgerhaus nicht von der Gemeinde

betrieben wird.“ Schon zuvor hatte er deutliche Worte gefunden: „Ich finde, es ist Zeit, für den Marktbereich ein Zeichen zu setzen. Die Attraktivität des Marktes steigt mit Veranstaltungen im Bürgerhaus.“

Der erste Wortbeitrag nach Vorstellung durch die Planer sollte nicht verschwiegen werden. Er stammte von Johann Zehetbauer (FWG) und lautet: „Der Bürgersaal ist völlig überflüssig.“ Mit seinem Schlussworten versuchte Herbert Treuting, auch diesen Gegner des Bürgerhauses mitzunehmen, als er sagte: „Für unseren Verein wird es Ansporn sein, eure Bedenken zu zerstreuen. Wir werden alles dafür tun, dass es ein Bürgerhaus für die Bürger Geisenhausens wird.“ So klangen die Worte des Bürgermeisters versöhnlich: „Mehrheit ist Mehrheit. Ich wünsche uns ein gutes Ende.“